



© pixabay

# Bonner Netzwerk

## Newsletter

20 | Juli 2026



**Bonner Netzwerk**  
Internationaler Katastrophenschutz  
und Risikomanagement



# Vorwort

Liebe Leser:innen,

willkommen zum Newsletter des Bonner Netzwerks Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement! Wir freuen uns, Ihnen im zweiten Newsletter 2026 erneut einige spannende Beiträge aus dem Netzwerk vorzustellen.

In dieser Ausgabe des Newsletters erwartet Sie zunächst ein Bericht über den Workshop „Blackout im Rheinland“ in Kooperation mit dem berufsbegleitenden Masterstudiengang „Risikoprävention und Katastrophenmanagement“ (OeRISK) der Universität Wien am 02.06.2026 in Bonn.

Unsere Netzwerkpartner:innen der DRK-Schwesterschaft „Bonn“ e.V. stellen Ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt MODINA vor und machen auf die Abschlussveranstaltung am 16. Juli aufmerksam.

Die Welthungerhilfe hat für ihr ESUPS-Programm und die STOCKHOLM-Plattform, die weltweit für mehr Transparenz und bessere Koordination bei der Bevorratung humanitärer Hilfsgüter sorgen, die renommierte Lynn C.

Fritz Medal for Excellence in Humanitarian Logistics erhalten. Ein schöner Anlass, um in dieser Ausgabe einen genaueren Blick auf die Initiative und ihre Wirkung zu werfen.

Außerdem stellt der DRK-Kreisverband Bonn e.V. den gemeinsam mit dem Generalsekretariat entwickelten Kurs „Selbsthilfe in außerordentlichen Notlagen“ vor.

Zudem möchten wir Sie darauf hinweisen, dass der Bewerbungszeitraum für den 21. Jahrgang des weiterbildenden Masterstudiengangs „KaVoMa“ am 15. Juli enden wird.

Ebenso finden Sie in unserem Newsletter neue Publikationen und anstehende Veranstaltungen.

Wenn Sie selbst Projekte, Veranstaltungen oder Publikationen in unseren Newslettern bewerben möchten, melden Sie sich gerne bei uns.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen das Sekretariat des Netzwerks!

Ihr Yannick Braun & Dr. Benni Thiebes

## Was ist das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement?

Das Bonner Netzwerk Internationaler Katastrophenschutz und Risikomanagement wurde 2017 als Zusammenschluss der in Bonn ansässigen nationalen und internationalen Akteure des Katastrophenschutzes und des Risikomanagements gegründet. Heute zählen 36 Institutionen und Organisationen aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft zu den Netzwerkpartnern. Damit stärkt das Netzwerk den Standort Bonn als Kompetenzzentrum im Bereich des internationalen Katastrophenschutzes und Risikomanagements.

Ansprechpartner des Netzwerk-Sekretariats ist Yannick Braun. Er ist über [info@bonn-network.org](mailto:info@bonn-network.org) erreichbar.



[www.bonner-netzwerk-int-kats.org](http://www.bonner-netzwerk-int-kats.org)



[@Bonner Netzwerk Int KatS](https://www.linkedin.com/company/@Bonner-Netzwerk-Int-KatS)



[Bonner Netzwerk International Civil Protection & DRR](#)



## Workshopbericht „Blackout im Rheinland“ - Vernetzung und Kompetenzen in Zeiten hybrider Bedrohungslagen neu denken

Hybride Aktivitäten sind längst keine abstrakte Bedrohung mehr. Cyberangriffe, Desinformation, Drohnenaufklärung und physische Sabotage kritischer Infrastrukturen prägen eine neue sicherheitspolitische Realität, die sich in der Gesetzgebung – NIS2, KRITIS-Dachgesetz, CER – niederschlägt. Doch Gesetze allein schaffen keine Sicherheit. Es braucht den kooperativen Umsetzungswillen aller Beteiligten.

Vor diesem Hintergrund brachte das **Bonner Netzwerk Int KatS in Zusammenarbeit mit dem berufsbegleitenden Masterstudiengang „Risikoprävention und Katastrophenmanagement“ (OeRISK) der Universität Wien** Akteure aus Behörden, Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen eines Workshops zum Thema Resilienz der Metropolregion Rheinland zusammen.

Vier Keynotes beleuchteten die unterschiedlichen Dimensionen des Themas und spannten damit einen Bogen von der zivil-militärischen bis zur wissenschaftlichen Ebene. Neben **Sebastian Thier (OeRISK)**, der mit seinem Vortrag den Einstieg in den Workshop gestaltete, sprachen **Sebastian Paroch (THW)** zur Resilienzstrategie der Bundesregierung, **Markus Klevin (GIZ)** zu seinen Erfahrungen mit Risikobewusstsein und dem Aufbau resilienter Strukturen im internationalen Einsatz, sowie **Bert Droste-Franke (IQIB)** zu Stresstest zukünftiger Energieversorgung für Cyberangriffe und Naturgefahren.

Durch die Keynotes, sowie die beiläufigen Diskussionen im Plenum konnten vier Grund-

festen von Resilienz identifiziert werden: erstens, Vertrauen in handelnde Personen und Stakeholder. Zweitens, Resilienz und Orientierungsrahmen. Drittens, Anpassungsfähigkeit der betroffenen und handelnden Akteure und viertens, die Fähigkeit zur umfassenden Risikokommunikation.

Außerdem wurde deutlich, dass umfassend Wissen vorhanden ist. Die Erfahrungen aus der Flutkatastrophe 2021 haben allerdings isolierte Zuständigkeiten und mangelnde Koordination und Kooperation als zentrale Schwachstellen offengelegt. Die strategische Notwendigkeit digitaler Koordinationsplattformen und verbindlicher Kooperationsvereinbarungen war Konsens zwischen den Anwesenden.

Als Antwort auf die identifizierten Lücken wurde die Vision einer Plattform, die Implementierungslücken auf regionaler und lokaler Ebene schließt und eine stakeholdernahe Kommunikations- und Austauschstruktur schafft, formuliert. Das Rheinland verfügt über die Expertise, die institutionellen Akteure und den politischen Willen, eine Vorreiterrolle in der regionalen Resilienz Deutschlands einzunehmen. Resilienz ist kein Zustand, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der durch konkretes Handeln, messbare Ziele und institutionalisierte Lernschleifen gestaltet wird.



Gruppenbild der Workshopteilnehmenden  
© Bonner Netzwerk Int KatS



## MODINA im Auftrag des BIBB – Abschlussveranstaltung zeigt praxisnahe Trainings für Pflegefachpersonen

Pflegefachpersonen spielen in Krisen- und Katastrophensituationen eine zentrale Rolle – von der Versorgung vulnerabler Gruppen bis zur Aufrechterhaltung der pflegerischen Infrastruktur. Das Projekt MODINA (**MO**dul **DI**saster **Nursing in der Ausbildung**) hat hierfür ein strukturiertes Ausbildungsmodul entwickelt, das nun im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 16. Juli 2026 vorgestellt wird.

„Krisensituationen erfordern von Pflegenden ein hohes Maß an Fachkompetenz, Entscheidungsfähigkeit und Teamarbeit – oft unter extremen Bedingungen“ sagt Oberin Dr. Frauke Hartung, Projektleitung (DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V.). „Diese Kompetenzen müssen trainiert werden – genau hier setzt MODINA an.“

Das Modul „Pflegehandeln in Krisen und Katastrophen – Disaster Nursing“ kombiniert theoretische Grundlagen mit praxisorientierten Lehrformaten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf simulationsbasiertem Lernen: Drei entwickelte Planspiele zu den Themen Pandemie, Naturkatastrophe und Cyberangriff ermöglichen das praxisnahe Durchspielen realistischer Szenarien.

„Die Planspiele ermöglichen es, Handlungssicherheit in einem geschützten Rahmen zu entwickeln“, erklärt Jennifer Kasper, Projektkoordinatorin (DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V.). „Teilnehmende lernen, Prioritäten zu setzen, interprofessionell zu arbeiten und auch unter Unsicherheit handlungsfähig zu bleiben.“

Die Materialien sind so konzipiert, dass sie flexibel in die generalistische Pflegeausbildung sowie in Fort- und Weiterbildungsangebote integriert werden können. Damit leistet MODINA einen relevanten Beitrag zur Weiterentwicklung pflegerischer Curricula im Bereich Bevölkerungsschutz.



Evakuierung eines Krankenhauses und eines Seniorenstifts in Moers Ende Mai 2026.

© DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V.



Einsatz der Fachberater:innen Pflege Ende Mai 2026 in Moers.

© DRK Kreisverband Niederrhein



## Mitgliedermeldung

Das Modul wurde im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in einem Konsortium um die DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V. und die Württembergische Schwesternschaft vom Roten Kreuz e.V. entwickelt. Neben den beiden DRK-Schwesternschaften besteht das Konsortium aus der Frankfurter University of Applied Sciences, dem Fraunhofer IAO und dem Institut für europäische Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Ziel ist es, Pflegende gezielt auf komplexe Einsatzlagen vorzubereiten und entsprechende Kompetenzen systematisch in Ausbildung und Weiterbildung zu verankern.



**DRK-Schwesternschaft „Bonn“ e.V.**

Die Abschlussveranstaltung bietet Einblicke in die entwickelten Lehrmaterialien und die Möglichkeit, das Planspiel selbst zu erproben. Sie richtet sich insbesondere an Pflegefachpersonen, Lehrende, Bildungseinrichtungen und Fachöffentlichkeit.

Eine Anmeldung für die kostenlose Online-Veranstaltung ist noch bis Donnerstag, **09. Juli 2026**, über diesen Link möglich:

[www.kongress-schwesternschaft.de/modina](http://www.kongress-schwesternschaft.de/modina)





## Verbesserung der Katastrophenvorsorge durch kooperative Bevorratung von Hilfsgütern

Im Dezember fand in Berlin die ConnectChains Konferenz statt. Dort erhielt die Welthungerhilfe (WHH) die Lynn C. Fritz Medal for Excellence in Humanitarian Logistics ([siehe LinkedIn-Beitrag](#)). Die Auszeichnung wurde von der Logistics Hall of Fame und dem Fritz Institute verliehen und würdigt die Wirkung des Emergency Supply Prepositioning Strategy (ESUPS) Programms bei der Verbesserung der Katastrophenvorsorge durch eine größere Transparenz und Sichtbarkeit humanitärer Hilfsgüterbestände.

Die internationale Anerkennung markiert einen wichtigen Meilenstein – nicht nur für ESUPS, sondern auch für die wachsende Rolle, die deutsche humanitäre, wissenschaftliche und privatwirtschaftliche Akteure bei der Förderung kollaborativer Ansätze zur Katastrophenvorsorge spielen. Die Jury erkannte ESUPS als wegweisende Initiative an, die organisationsübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht und ein Vorbild im humanitären Sektor darstellt.

Mit [STOCKHOLM \(STOCK of Humanitarian Organisations Logistics Mapping\)](#) stellt ESUPS eine kostenlose digitale Plattform bereit, die humanitären Organisationen dabei hilft Hilfsgüterbestände zu kartieren, zu analysieren und zu koordinieren. Über die reine Bestandserfassung hinaus kann STOCKHOLM Empfehlungen generieren, welche Katastrophenschutzartikel bevorratet werden sollten, und wo welche Mengen idealerweise gelagert werden sollten. Dies hilft Organisationen, evidenzbasierte und abgestimmte Entscheidungen in der Katastrophenvorsorge zu treffen.

Forschende und Teilnehmer der ConnectChains Konferenz hoben den Ansatz und seinen Mehrwert hervor. Prof. Sander de Leeuw, Professor für Operations Research and Logistics an der Wageningen University und Referent bei der Veranstaltung, bezeichnete STOCKHOLM als „ein sehr schönes Beispiel dafür, wo Zusammenarbeit beginnen sollte.“ Laut ihm „muss Zusammenarbeit mit dem Teilen von Informationen beginnen“. Er wies darauf hin, dass eine langjährige Herausforderung in der humanitären Logistik darin besteht zu verstehen, wo sich Bestände befinden und wie sie gemeinsam genutzt werden können.

Die Relevanz von ESUPS wurde auch vom Centre for Humanitarian Logistics and Regional Development (CHORD) an der Kühne Logistics University in Hamburg gewürdigt. So betonte Mojtaba Salem, Forscher bei CHORD und [Mitwirkender an der unabhängigen Evaluierung von ESUPS](#), dass die Plattform eine der wichtigsten Prioritäten des Sektors unterstützt: die Verbesserung der organisationsübergreifenden Zusammenarbeit. Laut Salem hilft ESUPS Organisationen dabei, „Transparenz in ihren Lieferketten zu schaffen“, was er als „einen entscheidenden Schritt für den humanitären Sektor“ bezeichnete. Er hob auch das Potenzial der Plattform hervor, Lokalisierungsbemühungen zu unterstützen, indem sie nationalen Akteuren bessere Informationen für die Koordinierung von Vorsorgeaktivitäten und fundierte Entscheidungen bezüglich bevorrateter Hilfsgüter bietet.

Zuletzt nahm das [ESUPS-Team auch an den Humanitarian Networks and Partnerships Weeks \(HNPW\) 2026 in Genf teil](#), einem der größten globalen Veranstaltungen zu humanitärer Vorsorge und Reaktion. Die Veranstaltung ermöglichte den Austausch mit einem breiten



Spektrum humanitärer, akademischer und technologischer Partner – darunter das Heidelberg Institute for Geoinformation Technology (HeiGIT). Die Diskussionen bestätigten das wachsende Interesse an praktischen Lösungen, welche die Interoperabilität und den Austausch von Daten fördern.

Schon heute unterstützt STOCKHOLM mehr als 900 Nutzerinnen und Nutzer aus über 220 Organisationen und konsolidiert Bestandsdaten von Hilfsgütern aus 67 Ländern. Eine wesentliche Stärke der Plattform liegt in dem möglichen (teil-)automatisierten Austausch mit bestehenden Supply-Chain-Management-Systemen. Diese Interoperabilität ermöglichte bereits [Partnerschaften mit globalen Akteuren wie UNHCR](#), dem Internationalen Komitee des Roten Kreuz (IKRK), Dubai Humanitarian und dem World Food Programme Global Logistics Cluster.

Auf nationaler Ebene war die deutsche Katastrophenvorsorge-Arbeitsgruppe ein wichtiges Forum zur Förderung dieser Diskussionen. Sie bringt humanitäre Organisationen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Herausforderungen der humanitären Katastrophenvorsorge zu besprechen und die Koordination für künftige Krisen zu stärken. Durch ihre Beteiligung an der Gruppe hat die Welthungerhilfe den ESUPS-Ansatz und die STOCKHOLM-Plattform aktiv als praktisches Instrument zur Verbesserung der Katastrophenvorsorge und Transparenz vorhandener Hilfsgüter über Organisationsgrenzen hinweg gefördert. Dieser Austausch schärfte das Bewusstsein dafür, wie mehr Transparenz und Zusammenarbeit die Katastrophenvorsorge in Deutschland stärken können.

Humanitäre Bedarfe steigen weiterhin, trotz zunehmend knapper Ressourcen. Daher sind Initiativen, die Transparenz, Koordination und kollektives Handeln fördern relevanter und wichtiger als jemals. Die in Berlin erhaltene Auszeichnung spiegelt nicht nur die Errungenschaften von ESUPS und STOCKHOLM wider, sondern auch einen breiteren Wandel hin zu kollaborativen Ansätzen in der humanitären Katastrophenvorsorge. Aus Bonn arbeitet die Welthungerhilfe weiterhin mit humanitären Organisationen, staatlichen Akteuren, der Wissenschaft und privatwirtschaftlichen Partnern zusammen, um Systeme der Katastrophenvorsorge zu stärken und sicherzustellen, dass vorhandene Ressourcen vor dem Eintreten von Katastrophen effektiver genutzt werden können.

Weitere Informationen über die Plattform und ihre Funktionen können interessierte Akteure hier finden: <https://esups.org/our-work/stockholm-platform/>



## Kurse zur Vermittlung von Selbsthilfe in außerordentlichen Notlagen

Im Falle einer Katastrophe oder einer anderen außerordentlichen Notlage greifen die Strukturen des institutionellen Katastrophenschutzes. Gleichwohl alle Beteiligten ihre Zuständigkeiten in Katastrophen- oder Krisenszenarien kennen und Abläufe zwischen den verschiedenen Institutionen eingespielt und Hand in Hand verlaufen, kann es in besonders herausfordernden Situationen dazu kommen, dass Bürger\*innen für eine gewisse Zeit auf sich allein gestellt sind. Die Flutkatastrophe 2021 hat dies der Bevölkerung leider noch einmal deutlich vor Augen geführt. Hilfsstrukturen, wie Bürger\*innen sie aus anderen Notfallsituationen kennen, müssen in solchen Fällen neu betrachtet werden: Wie verhalte ich mich, wenn der Rettungsdienst nicht rechtzeitig vor Ort sein kann, weil Straßen nicht mehr passierbar sind? Was tun, wenn über mehrere Tage der Strom ausfällt, wie Anfang des Jahres in Berlin?

Eine resiliente und auf Krisen und Katastrophen vorbereitete Bevölkerung ist daher, und auch angesichts steigender Bedrohungslagen durch Klimaveränderungen oder geopolitische Konflikte, von großer Bedeutung. Resilienz entwickelt sich auf der Grundlage von Wissensvermittlung. Diese setzt bei allgemeinen Fragen an, beispielweise zu Warnmedien und Notfallmeldestellen und erstreckt sich über die ganz persönliche Vorsorge in den eigenen vier Wänden.

Der von uns gemeinsam mit dem DRK-Generalsekretariat in Berlin entwickelte Kurs „Selbsthilfe in außerordentlichen Notlagen“ widmet sich diesen und weiteren Fragen und setzt insbesondere bei der Erarbeitung spezifi-

scher Herangehensweisen und Lösungen an. Unterschiedliche Katastrophen- oder Krisenszenarien sowie persönliche Lebensumstände erfordern individuelle Maßnahmen. Diese lassen sich nur von den Menschen selbst entwickeln. Um sie dazu zu befähigen, bringen wir ihnen in unserem Kurs das notwendige Basiswissen zu verschiedenen Möglichkeiten und Strukturen näher. Mit dem Ziel, dass die Teilnehmenden nach Abschluss des eintägigen Seminars ihren eigenen Notfallplan erstellen können beziehungsweise Lücken in ihrer vorhandenen Planung schließen können. Vorbereitung umfasst immer auch die Fragen nach den persönlichen Anforderungen und muss sogar noch weiter gefasst werden, zum Beispiel: Welche weiteren Personen sollte ich in meine Vorbereitung mit einbeziehen - sei es meine Nachbarn, die nicht mehr mobil sind oder Angehörige, die auf eine bestimmte medizinische Versorgung angewiesen sind. Neben der Kompetenzvermittlung stellt somit auch die Stärkung des Solidaritäts-, Unterstützungs- und Multiplikatorengedankens einen zentralen Teil des Kurses dar.



Persönliche Vorbereitung gibt die nötige Sicherheit, um in Ausnahmesituationen handlungsfähig zu bleiben.  
© DRK Kreisverband Bonn e.V.

Weitere Informationen zum Kurs, zu den anstehenden Termin und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Interessierte unter [www.drk-bonn.de/kurse/krisenvorsorge/](http://www.drk-bonn.de/kurse/krisenvorsorge/).



## Der Bewerbungszeitraum für den 21. Jahrgang des weiterbildenden Masterstudiengangs „Katastrophenvorsorge und–management“ (KaVoMa) endet am 15. Juli!

Der **berufsbegleitende Masterstudiengang** richtet sich an **Fach- und Führungskräfte aus dem Bevölkerungsschutz**. Seit 2006 wird er von der Universität Bonn in Kooperation mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) angeboten.

Der berufsbegleitende Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von 5 - 6 Semestern. Die Inhalte werden durch Präsenzveranstaltungen an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie anschließende Phasen des Selbststudiums vermittelt. Der berufsbegleitende Masterstudiengang richtet sich an Fach- und Führungskräfte aus dem Bevölkerungsschutz. Die KaVoMa-Studierenden arbeiten in Behörden und Organisation mit Sicherheitsaufgaben (BOS), KRITIS-Unternehmen (z.B. Krankenhäuser, Energieversorger) und anderen Bereichen der Zivilgesellschaft.

"Unser Ziel ist, Fachkräfte in den sektoralen Berufsfeldern der Katastrophenvorsorge und des Risikomanagements zu Generalist\*innen mit einem umfassenden Verständnis für die Aspekte und Perspektiven des ganzheitlichen Katastrophenrisikomanagements weiterzubilden"

**Prof. Dr. Lothar Schrott**

Es kommt darauf an, den Studierenden Schlüsselkompetenzen zu vermitteln, die für eine nachhaltige Katastrophenvorsorge und damit ein nachhaltiges Katastrophenmanagement insgesamt erforderlich sind.



© Patrick Augenstein/GIUB

Weitere Informationen zu den Bewerbungsunterlagen entnehmen Sie bitte der [Website](#) des Studiengangs.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an [ka-voma@uni-bonn.de](mailto:ka-voma@uni-bonn.de). Gerne können Sie diese Informationen auch an interessierte Kolleg:innen weiterleiten.

**Der Bewerbungszeitraum endet am 15. Juli 2026!**





## Daring Cities Report 2025

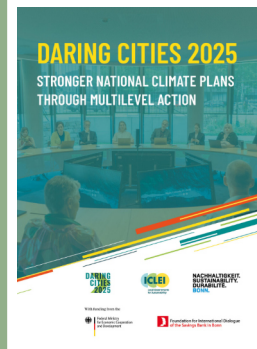
### Herausgeber:

ICLEI Local Governments for Sustainability e.V. 2025

[Herunterladen](#)

### Zusammenfassung:

Unter dem Motto „Stronger national climate plans through multilevel action“ zeigt der „Daring Cities 2025“-Bericht auf, wie lokale, regionale und nationale Entscheidungsträger im Rahmen der Bonn Dialogues und des Virtuellen Forums zusammengekommen sind, um eine Brücke zwischen Politik und Umsetzung zu schlagen, Initiativen wie CHAMP und Town Hall COPs voranzubringen und Städte in den Mittelpunkt der Klimapolitik zu rücken.



## Mainstreaming climate adaptation in city financial planning and budgeting

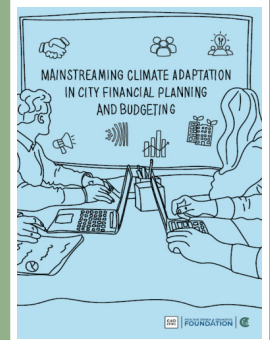
### Herausgeber:

C40 Cities Climate Leadership Group, 2026

[Herunterladen](#)

### Zusammenfassung:

Dieser Bericht bietet Städten einen praktischen Leitfaden für die Einbindung der Klimaanpassung in ihre Finanzplanung und Haushaltsgestaltung. Er macht deutlich, dass Klimarisiken bereits jetzt finanzielle Verluste verursachen und dass Resilienz in alle Ebenen der politischen Entscheidungsfindung eingebettet werden muss.



## Positionspapier zur Zukunft des Bevölkerungsschutzes im Kontext der Zivilen Verteidigung (in Deutschland)

### Herausgeber:

Deutscher Feuerwehrverband (DFV), 2026

[Herunterladen](#)

### Zusammenfassung:

Vor dem Hintergrund veränderter sicherheitspolitischer Rahmenbedingungen, insbesondere seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine – betont der Verband den steigenden Handlungsbedarf in Deutschland. Zukünftige Szenarien reichen dabei von klimabedingten Extremereignissen bis hin zu hybriden Bedrohungen und militärischen Konflikten, die den Bevölkerungsschutz vor neue Herausforderungen stellen.



## Climate Neutrality by 2050

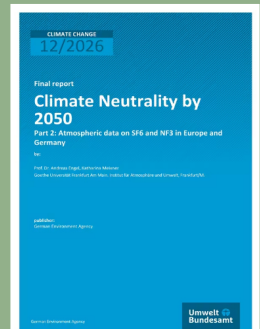
### Herausgeber:

Umweltbundesamt, 2026

[Herunterladen](#)

### Zusammenfassung:

Die Studie zeigt, dass Emissionen regional deutlich ungleich verteilt sind und bisherige Annahmen zur Verteilung teilweise korrigiert werden müssen. Erstmals wurden zudem kontinuierliche Messungen von Stickstofftrifluorid (NF<sub>3</sub>) in Deutschland durchgeführt. Das ebenfalls sehr klimaschädliche Gas zeigt aktuell nur geringe regionale Emissionsquellen, allerdings einen moderaten globalen Anstieg.





### **FLORIAN 2026 - Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz**

**08. - 10. Oktober 2026**

**Messe Dresden**

Die FLORIAN zeigt die aktuellen Innovationen, Technologien und Konzepte für Feuerwehr, THW, Rettungswesen und Katastrophenschutz von über 370 Ausstellern aus 15 Ländern und bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur Weiterbildung in aktuellen Fachthemen.

[Weitere Informationen](#)



### **OeRISK-Talk: Krisen bewältigen, Resilienz stärken**

**08. Juli 2026, 17:30 - 19:00 Uhr**

**Online, Zoom**

Im zweiten OeRISK-Talk diskutieren Expert\*innen aus Wissenschaft, Verwaltung, Technologie und Praxis, warum Risikoprävention sowie Krisen- und Katastrophenmanagement für Unternehmen und Institutionen zunehmend an Bedeutung gewinnen.

[Weitere Informationen](#)



### **Can Cities Successfully Adapt to Climate Change?**

**09. Juli 2026, 16:15 - 17:15 Uhr**

**Nußallee 17, 53113 Bonn, Hörsaal XVI**

Prof. Dr. Matthias Garschagen lädt zu seiner Antrittsvorlesung an der Universität Bonn ein. Der Vortrag findet im Rahmen der geodätischen Kolloquiumsreihe statt und wird Einblicke in die Arbeit seiner neuen Arbeitsgruppe sowie Ideen für zukünftige Forschungsvorhaben in Bonn vermitteln.



### **DKKV-Lunchtalk: Naturwissenschaftliche Perspektiven auf CBRN-Gefahren**

**30. Juli 2026, 12:00 - 13:00 Uhr**

**Online, Zoom**

Gemeinsam mit Herrn Oliver Meisenberg beleuchtet das DKKV das Thema CBRN-Gefahren (chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren) aus einer naturwissenschaftlichen Perspektive und gibt Einblicke in die neue DKKV-Themenseite zu CBRN-Gefahren.

[Weitere Informationen](#)



# Impressum



Bundesamt  
für Bevölkerungsschutz  
und Katastrophenhilfe



**UNDRR**  
UN Office for Disaster Risk Reduction

**GOHELP**



**Fraunhofer**  
FKIE



BÜRGERINITIATIVE HOCHWASSER  
ALTGEMEINDE RODENKIRCHEN E.V.

UNIVERSITÄT **BONN**



**UNU**  
EHS

**bonnalliance**



DRK-Schwesterkreuz „Bonn“ e.V.

**Technisches  
Hilfswerk**



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



**I.C.L.E.I**  
Local  
Governments  
for Sustainability



**Malteser**  
... weil Nähe zählt.

Hilfe zur Selbsthilfe

**Help**



**DKKV**  
Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.  
German Committee for Disaster Reduction

**FEUERWEHR UND  
RETTUNGSDIENST  
BONN**



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

DRK Kreisverband  
Bonn e.V.



**UNITED NATIONS**  
Office for Outer Space Affairs



Hochschule  
Bonn-Rhein-Sieg  
University of Applied Sciences



Internationales Zentrum  
für Nachhaltige Entwicklung  
International Centre for  
Sustainable Development



**Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



Institut für qualifizierende  
Innovationsforschung & -beratung



universitäts  
klinikum bonn



**ECMWF**

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



**WÄLDER™  
FÜR IMMER  
FÜR ALLE**



Auswärtiges Amt



**Kliniken Köln**

Beste Medizin für alle.



**Deutsches Zentrum  
DLR für Luft- und Raumfahrt**

**STADT.  
CITY.  
VILLE.  
BONN.**



**EFI**

**giz**

Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Bonner Netzwerk Internationaler  
Katastrophenschutz und  
Risikomanagement

Email: [info@bonn-network.org](mailto:info@bonn-network.org)

Web: [www.bonner-neS-werk-int-kats.org](http://www.bonner-neS-werk-int-kats.org)

Sekretariat:

Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge  
e.V.

Kaiser-Friedrich-Str. 13

53113 Bonn

Telefon: 0228/26 199 570

Email: [info@dkkv.org](mailto:info@dkkv.org)

Web: [www.dkkv.org](http://www.dkkv.org)

Bearbeitung und Layout:

Yannick Braun

Der nächste Newsletter wird voraussichtlich  
im September 2026 erscheinen.



Bonner Netzwerk  
Internationaler Katastrophenschutz  
und Risikomanagement